Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 148. Sonnabend, den 28. Juni 1890.

Zum 450jährigen Jubiläum der Buchdruckerkunst.

⁂ Mit dem diesmaligen Johanni, ein Tag, der den Buchdruckern von jeher als ein besonderer Festtag galt, begeht man auf der ganzen Welt, hier früher, dort später, eine Feier, deren Bedeutung ein Jeder anerkennen muß, welcher ein Buch in der Hand gehabt, welcher lesen gelernt hat, die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch den Mainzer Johann Gutenberg. Und wahrlich, so lange die Welt besteht, ist keine Erfindung von so großer Wichtigkeit, von so friedlicher und doch mächtiger Bedeutung gemacht worden, als es die Buchdruckerkunst ist. Alle die Errungenschaften, deren sich das jetzige Jahrhundert erfreut, die Dampfkraft, die Electricität und überhaupt die Bildung der Menschen vom Arbeiter bis zum Gelehrten, sie alle haben die Buchdruckerkunst zur Stütze gehabt, durch sie haben sie eine so große und schnelle Verbreitung erlangt und durch sie steht die Menschheit auf der jetzigen hohen Stufe ihrer Entwickelung. Was wir erlernt haben, was wir erfahren und was uns beseelt, Alles wird durch die Buchdruckkunst ein Allgemeingut, für Jeden, der den Drang danach fühlt, zugänglich; sie ist ein Bindeglied zwischen Völkern und Ländern, eine Waffe der Gerechtigkeit und Intelligenz, die unentbehrlich geworden und die wir segnen müssen als eine der größten, segensreichsten Früchte menschlichen Denkens. Darum ist es würdig, den Jubeltag der Erfindung Gutenbergs zu feiern, an allen Stellen da Augen für die Cultur vorhanden sind, und des Deutschen ehrend zu gedenken, dem wir den Buchdruck zu verdanken haben. Wie wir Deutschen von Lord Byron ein Volk der Denker genannt werden, so ist es wohl kein Zufall, daß aus unserm Volke der Mann entstammte, der dem Denker das Mittel gab, seine Gedanken hinauszurufen in alle Fernen der Welt, in alle Herzen, in alle Ohren, und so lange es einen denkenden Menschen giebt, mit dem letzten Buch und der letzten Zeitung wird der Name Gutenberg leben und gefeiert werden, wie er gefeiert worden ist in der Vergangenheit; leider, wie immer, zu spät für den Erfinder selbst.

Gutenberg's Kunst war nicht die Erfindung des Buchdrucks selbst. Bald nachdem, wie man sagt das intelligente Volk der Phönicier, im 7. Jahrhundert vor Christi Geburt, dasselbe Volk, das zuerst Handel und Schiffahrt trieb, das den Purpur fand und das Glas erfand, die Buchstabenschrift construirte, haben ja die Chinesen, deren Cultur die älteste und vorgeschrittendste war, den Druck von Schriftwerken geübt, ebenso wie sie lange vor uns das Schießpulver und den Compaß kannten. Aber ihr Verfahren war ein anderes, als der Buchdruck, den Gutenberg erfand. — Sie schnitten auf ganze Holztafeln Schriftsätze in erhabener Schrift ein und schafften durch Reibung einen Abdruck auf ihrem eigenthümlichen Papier. Diese hölzernen Drucktafeln enthielten einen bestimmten Schriftsatz, der unverändert bleiben mußte. Dies Verfahren lernte auch Europa kennen und verwendete es zu Spielkarten und zu Heiligenbildern, bei denen anfänglich eine erklärende Unterschrift, später ein erweiterter Text mit eingeschnitten ward. Dieser Text wurde dann die Hauptsache und kostete viel Zeit und Arbeit. Beim Herstellen dieser Heiligenbilder kam Gutenburg, sicher durch langes Nachdenken, auf den Gedanken, den Text in seine einzelnen Buchstaben zu zersägen oder mit anderen Worten, die 25 Buchstaben auf einzelne Holzstäbchen zu schneiden und diese beliebig zusammenzusetzen, nach dem Gebrauch auseinanderzunehmen und sie beliebig aufs Neue zu einem neuen Werk zusammenzufügen, dasselbe Alphabet viele Male zu gebrauchen. Das war die Erfindung Gutenberg's etwa um das Jahr 1440, hervorgegangen aus der alten Kunst der Chinesen und doch etwas ganz Anderes, ganz Eigenartiges. Gutenberg verband sich nun mit dem mainzer Goldschmidt Fust oder Faust zur Errichtung einer Druckerei in Mainz und hier wurden zuerst die „Abcdarien" dann die Grammatik des Donatus (eine kleine lateinische Sprachlehre) das Katholikon (Wörterbuch) und schließlich, etwa um 1452 die sogenannte 42zeilige Bibel gedruckt. Diese Werke wurden schon nicht mehr mit der Holzschrift, sondern mit einer aus Composition zusammengestellten Metallschrift gedruckt, welche der Bücherabschreiber Peter Schöffer aus Gernsheim erfand, der als Dritter in die Genossenschaft Gutenberg-Fust eintrat. Gutenberg aber hatte wenig von seiner Erfindung. Fust, sein Gläubiger, verklagte ihn bei dem Mainzer Gericht um sein Geld und dies verurtheilte ihn zur Herausgabe sämmtlicher Schriften, Pressen und Papiere an Fust, der dann nach Paris ging und dort eine Druckerei errichtete, dabei ein reicher Mann wurde, während Gutenberg froh sein mußte, als ihm 1465 der Erzbischof von Nassau an seinem Hofe eine Freistatt bot, in der Gutenberg einem Diener gleichgestellt war.



Die Gutenberg-Statue in Mainz.

Henne Gensfleisch, genannt Gutenberg, wurde zwischen 1397 und 1400 zu Mainz geboren, lebte längere Zeit in Straßburg und ging dann wieder nach seiner Vaterstadt zurück, wo er sich im Jahre 1440 mit dem Goldschmidt Fust verband. Nachdem ihm vom Gericht die Druckerei abgesprochen ward, errichtete er mit Hülfe des Mainzer Rathes, eine neue Druckerei, bei der er, gehemmt und gehindert durch Anfeindungen aller Art auch sein Letztes zusetzte. So war er denn gezwungen, um nicht Hungers zu sterben in die Dienste des Erzbischofs Adolf zu treten, in denen er nicht mehr war, als andere Hofbediente auch. Er starb vergrämt und verkümmert am 24. Februar 1486 zu Mainz, wo er im Dom beigesetzt wurde. Nachdem er todt war wurde sein Verdienst anerkannt und seine Erfindung gepriesen, zu spät! Sein Verwandter Adam Gelthuß war der Erste, der seinem Andenken Gerechtigkeit widerfahren ließ. Er setzte ihm ein Denkmal mit folgender Inschrift: „Dem um alle Nationen und Sprachen hochverdienten Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gensfleisch hat Adam Gelthuß dieses Denkmal zum unsterblichen Andenken seines Namens gesetzt. Seine Gebeine ruhen in Frieden in der Kirche des heiligen Franciscus in Mainz." Schon die erste Säcularfeier hat an vielen Orten stattgefunden, so am Johannistage 1540 in Wittenberg; selbst in den Schrecknissen des 30jährigen Krieges vergaß man die Bedeutung der Feier nicht und beging diesen Tag in vielen Städten Deutschlands und mit jedem Hundertjahrstage wuchs diese Feier an Umfang. Bei der letzten welche in Leipzig am 24. bis 26. Juni 1840 stattfand, wurden dem Erfinder begeisterte Huldigungen dargebracht, Erinnerungsmedaillen geschlagen, und in etwa 150 Festschriften der Bedeutung der Erfindung gedacht. Drei Jahre vorher, am 14. August 1837 weihte man zu Mainz das, nach einem Modell Thorwaldsens gefertigte Gutenberg-Denkmal ein. Der Standplatz wurde darnach „Gutenberg-Platz" getauft. (Schluß folgt.)

Tagesschau.

Die „N. Fr. Pr." erklärt eine Meldung, in den letzten Tagen sei der Friedens-Dreibund verlängert worden, für unbegründet. Der Vertrag mit Italien sei auf eine längere Reihe von Jahren abgeschlossen und bedürfe noch keiner Verlängerung. Der Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich aber sei überhaupt an keine Frist gebunden.

Zur Vorgeschichte des deutsch-englischen Abkommens werden noch allerei interessante Einzelheiten bekannt. Kaiser Wilhelm II. hat zweimal persönlich in die Verhandlungen eingegriffen. Den einen Anlaß dazu bot die Helgoland-Frage, den anderen das Verlangen Englands, daß den englischen Interessen in Ostafrika zwischen der deutschen Westgrenze und der Ostgrenze des Congostaates eine eigene Verkehrslinie überlassen werde. Diesem Verlangen hätte sich der deutsche Kaiser ebenso entschieden widersetzt, wie er seinen Einfluß auf die Ueberlassung Helgolands an Deutschland zur Geltung gebracht hat. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die Abtretung der Insel schon im vorigen Jahre durch den Grafen Herbert Bismarck angeregt wurde, daß Lord Salisbury sich damals aber beharrlich dagegen sträubte. Auch dieser Umstand spricht nicht dafür daß Helgoland keine militärische Bedeutung haben soll. Eine umfangreiche Befestigung der Insel wird aber nicht eintreten, man wird sich mit der Aufführung von einigen schweren Batterien begnügen. — Die ministerielle „Morningpost" in London schreibt, die Behauptung, die Abtretung Helgolands sei lediglich der Preis für die Zugeständnisse Deutschlands in Ofrika gewesen, sei weit von der Wahrheit entfernt. Der bezügliche Vertrag sei vielmehr durch höhere Rücksichten dictirt worden; höher als Territorialerwerb stehe ein gutes Einvernehmen mit befreundeten Staaten. Deshalb sei die kleine, für England nutzlose, für Deutschland werthvolle Insel abgetreten. Damit sei in Europa das in Ofrika begonnene friedliche Werk befestigt, die Freundschaft der beiden Mächte auf eine dauernde, friedliche Basis gestellt. Die Periode der politischen Isolirung Englands sei hiermit beendet.

Eine öffentliche Kundgebung gegen das Abkommen, speciell gegen die Ueberlassung der Insel Zanzibar an England, hat am Donnerstag in einer Colonialversammlung in Leipzig stattgefunden.

Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist von beiden gesetzgebenden Körperschaften in Bern einstimmig und debattelos angenommen

Deutsches Reich.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin, welche am Mittwoch in Kiel eingetroffen waren, wohnten am Donnerstag mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie dem Erbgroßherzoge von Oldenburg der Marine-Regatta bei. 7 Boote starteten bei frischer Brise und etwas Regen. Der Kaiser vertheilte selbst die Preise nach Schluß der Regatta und unternahm dann noch eine Rundfahrt im Hafen. Heute Freitag erfolgt die Abfahrt nach Copenhagen.

Die Kaiserin Friedrich ist am Donnerstag zu kurzem Besuche mit ihren Töchtern in Bückeburg angekommen.

Der Erbprinz von Meiningen, welcher immer noch an den Folgen des Pfingstunfalls leidet, ist Donnerstag Mittag in Wiesbaden angekommen. Der bekannte Arzt Dr. Mezger erklärte nach genauer Untersuchung des Prinzen, daß er durch eine Massagekur das Leiden beseitigen zu können hoffe. Der Prinz empfindet Schmerzen beim Athmen; im Uebrigen ist sein Befinden nicht so ungünstig, wie es Anfangs geschildert wurde. Professor Gerhard in Berlin constatirte allerdings eine Affection der Milz. Der wiesbadener Aufenthalt wird einige Wochen dauern.

Miquel ist bereits zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt. Der bisherige Finanzminister v. Scholz übernimmt kein Amt wieder, sondern zieht sich in das Privatleben zurück.

Zu Ehren des Reichscommissars für Ostafrika, Majors von Wissmann, das Wappen des in den Adelstand erhobenen Reichscommissars wird bereits im berliner Heroldamte entworfen, wird der deutsche Reichstag einen großer Commers geben, der nächsten Sonnabend Abend im berliner Hotel Kaiserhof stattfinden soll. Eine aus allen Parteien zusammengesetzte Commission läßt die Einladungen dazu ergehen. — Eine große Ueberraschung wurde dem Reichscomissar in seiner berliner Stammkneipe, dem Pschorrbräu, zu Theil, die er sofort am Abend nach seiner Heimkehr aufsuchte. Die Inhaberin überreichte ihrem treuen Gast einen duftigen Blumenstrauß. Außerdem war das ihm zur Verfügung gestellte Zimmer mit Guirlanden und dem Gruße: „Willkommen in der Heimath!" geschmückt. Auch war sein Platz mit Blumen decorirt und vor demselben prangte sein mit Marschall-Niel-Rosen umgebener prachtvoller Stammseidel. — Es steht fest, daß Major v. Wissmann nicht wieder nach Afrika zurückkehrt. Nach Ablauf seines Urlaubes wird er einen geeigneten Posten in der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes erhalten.

Nach Privatmittheilungen aus Bagamoyo wir Dr. Karl Peters in längstens acht Tage aus dem Innern an der Küste erwartet.

Eine von verschiedenen Blättern verbreitete Mittheilung, der Reichsgerichtspräsident von Simson sei lebensgefährlich erkrankt, ist unbegründet. Der alte Herr geht oder fährt bei gutem Wetter täglich spazieren.

Aus Anlaß des deutsch-englischen Colonialabkommens hat der Kaiser auch dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld in London den schwarzen Adlerorden verliehen.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(27. Sitzung vom 26. Juni.)

12¼ Uhr Die zweite Berathung der neuen Militärvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Patzer (Volkspartei) spricht gegen die Vorlage, weil sie dem Volke neue Lasten bringe. Redner bekämpft die Getreidezölle und tritt entschieden für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein.

Abg. von Bennigsen (natlib.) befürwortet die Forderung, die zur Sicherheit Deutschlands und im Hinblick auf die Rüstungen Frankreich's und Rußland's unbedingt nöthig sei. Auch nach der neuen Vorlage habe Deutschland noch nicht so viel Soldaten, wie Frankreich, was doch zehn Millionen weniger Einwohner habe. Die Ankündigung der militärischen Zukunftspläne in der Commission war wenig erwünscht, dadurch wurde der Widerstand gegen das Gesetz nur verstärkt. Daß die zweijährige Dienstzeit einmal wird eingeführt werden müssen, glaubt Redner auch, doch müsse der genaue Termin der Militärverwaltung überlassen bleiben.

Abg. Hintze (freis.) behauptet, daß die zweijährige Dienstzeit heute schon möglich sei; die von der Militärverwaltung erhobenen Schwierigkeiten könnten recht gut beseitigt werden. Die freisinnige Partei halte darum an dieser Forderung fest.

Abg. von Kardorff (freiconf.) führt aus, man wisse in der Bevölkerung gar nicht, daß die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht für alle brauchbaren jungen Leute noch mehr Kosten hervorrufen werde, als die gegenwärtige dreijährige Dienstpflicht. Redner tritt dann entschieden für die gegenwärtige Vorlage ein, worauf die Debatte geschlossen wird. Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Rickert und von Kardorff erklären die antisemitischen Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Werner, daß sie nicht mehr zum Wort gekommen seien.

Im Schlußreferat des Grafen Stolberg giebt dieser seinem persönlichen Standpunkt Ausdruck, wobei er sich im Sinne des Abg. von Kardorff äußert.

Die Abgg. Richter und Rickert (freis.) protestiren dagegen, da den Referenten nur die Berichterstattung zukomme. Es wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag Bamberger (freis.), welcher jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke fordert, wird mit 211 gegen 128 Stimmen abgelehnt, und § 1 der Regierungsvorlage, welcher die Friedensstärke bis 31. März 1894 feststellt, angenommen. Es stimmen für die Regierungsvorlage Nationalliberale, Conservative, Polen, Centrum, letzteres mit Ausnahme von etwa 20 bayerischen Mitgliedern, die gemeinsam mit Freisinnigen, Socialisten, Welfen und Volkspartei gegen die Vorlage stimmen.

Sodann wird der Antrag Bamberger auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 135 Stimmen abgelehnt. Die Parteien stimmen ebenso, wie bei § 1.

Sodann folgt die Abstimmung über die Resolutionen des Abg. Windthorst. Resolution 1, welche die verbündeten Regierungen ersucht, von weitgehenden militärischen Zukunftsplänen Abstand zu nehmen, wird gegen die Stimmen der Deutschconservativen und Socialdemocraten angenommen. Resolution 2, welche die alljährliche Feststellung der Friedenspräsensstärke fordert,, macht eine Auszählung des Hauses nöthig. Es stimmen 176 Abgeordnete (Centrum, Freisinnige, Socialisten) für, 104 (Conservative und Nationalliberale) gegen die Resolution, die hiermit angenommen ist. Resolution 3, welche um Herabminderung der Militärlasten ersucht, und Resolution 4, welche die Reichsregierung auffordert, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ernstlich in Erwägung zu ziehen, werden ohne Weiteres angenommen, ebenso der Rest der Vorlage. Damit ist die zweite Lesung der Militärvorlage mit der unveränderten Annahme aller Forderungen beendet.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Dritte Berathung des Gewerbegerichtsgesetzes.)

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hat am Donnerstag den 3. Nachtragsetat (die Consequenzen aus der neuen Militärvorlage) angenommen. Der Gesetzentwurf wird nunmehr dem Reichstage sofort zugehen.

Ausland.

Bulgarien. Fürst Ferdinand befand sich dieser Tage in großer Gefahr. Auf einer Donaufahrt schlug der Blitz unmittelbar neben dem Fürsten in den Mastbaum des Schiffes. Ferdinand von Coburg hatte aber auch hier Glück, er blieb unversehrt.

Italien. Auf dem Capitol zu Rom hat es in der Sitzung des dortigen Gemeinderathes einen allgemeinen Streit gegeben, als der gesammte Rath mit Ausnahme von Menotti Garibaldi wegen der finanziellen Schwierigkeiten zurücktrat. Militär räumte mit dem Bajonett den Saal, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Leitung der städtischen Geschäfte wird nun ein Regierungscommissar übernehmen. — Auf Sicilien haben die Arbeiter der Schwefelgrube von Favara, welche wegen Lohndifferenzen streikten, viel Unheil angerichtet. Sie zerstörten und plünderten mehrere Häuser und steckten sie dann in Brand. Bei dem folgenden Zusammenstoß mit dem Militär wurden zahlreiche Menschen getödtet.

Oesterreich-Ungarn. Die Delegationen in Pest haben ihre Arbeiten so gut wie beendet. Künftigen Sonnabend dürfte der Sessionsschluß erfolgen. — Die Regierungsblätter bringen sehr sympatische Artikel aus Anlaß der zehnjährigen Dienstzeit des Finanzministers von Dunajewski und des Ministers für Landesvertheidigung Grafen Welsersheimb.

Rußland. Englische Blätter berichten, daß in London von Nihilisten neue Attentate gegen den Zaren vorbereitet wurden.

Spanien. Die Choleranachrichten, die von der madrider Regierung vielfach vertuscht werden, lauten keineswegs günstig. Die Krankheitsfälle werden allerdings seltener, verlaufen aber häufiger tödtlich. Die Krankheit greift auch in den Provinzen Cartagena und Murcia um sich, auch in Sevilla sind verdächtige Fälle vorgekommen. Im madrider Palast erkrankte ein Soldat an starkem Brechdurchfall, in Folge davon ist eine Panik aufgetreten. Um die Bevölkerung zu beruhigen, hat die königliche Familie eine geplante Badereise aufgegeben und bleibt in Madrid.

Türkei. Die Regierung will einen finanziellen Staatsstreich ausführen und die bisher bestehende europäische Controlle ihrer Staatsschuld, welche im Interesse der türkischen Staatsgläubiger geschaffen wurde, beseitigen. Daß dem Sultan und seiner Regierung die Bevormundung nicht angenehm ist, ist zu glauben, aber Angesichts der bekannten Wirthschaft in Konstantinopel wird der Plan wohl nicht ohne Weiteres verwirklicht werden.

Amerika. Die mexikanische Regierung hatte eine Meldung amerikanischer Blätter, in Mexiko sei eine revolutionäre Erhebung ausgebrochen, für unbegründet erklärt und bemerkt, es habe sich nur um Räuberbanden gehandelt, die leicht zerstreut seien. Der New-York-Herald bringt nun die weitere Nachricht, daß thatsächlich eine politische Erhebung ausgebrochen sei, die auch noch keineswegs ihr Ende erreicht habe, vielmehr den mexikanischen Truppen viel zu schaffen mache.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 26. Juni. Der geprüfte Kesselwärter Ziffer in Thorn ist als Maschinist bei dem städtischen Schlachthause hierselbst angestellt worden. — An Stelle des Polizei-Serganten Meister ist der Polizei-Sergant Georg Plantz aus Thorn zur probeweisen Beschäftigung einberufen worden.

— **Löbau**, 25, Juni (Gutsversteigerung.) Das vor einiger Zeit unter Sequestration gestellte 1400 Morgen große Gut Kullig gelangte vorgestern auf dem Amtsgerichte zu Neumark zum gerichtlichen Verkaufe; und am folgenden Tage wurden auch die dazu gehörigen Vorwerke Wulka, Kellerode und Lorken auf dem Amtsgerichte zu Löbau versteigert. Das Hauptgut Kullig wurde für 150000 Mk. von dem Directorium des Potsdamer Waisenhauses erstanden. Vorwerk Wulka, etwa 800 Morgen groß, wurde von der Sparcasse des Kreises für 129000 Mk., Kellerode ung Lorken jedes mit 1200 Morgen, von der Westpreußischen Generallandschafts-Direction in Marienwerder erstanden.

— **Pelplin**, 25. Juni. (Unglücksfall.) Der 90jährige Arbeiter Mazurowski in Klonowken, welcher bei einem brennenden Kalkofen Nachtwache hielt, legte sich auf ein nebenliegenden Strohhaufen und schlief ein. Indessen fiel aus dem Ofen ein brennendes Stück Kohle auf das Stroh, setzte dasselbe in Brand, welches auch gleich die Kleider ansteckte, und ehe der alte Mann zum Bewußtsein kam, waren die Kleider bis an den Körper so verbrannt, daß er eine große Brandwunde erlitt. Durch dieses Unglück war M. so erschreckt, daß ihn ein Schlaganfall ereilte, nach welchem in zwei Tagen auch der Tod folgte.

— **Hammerstein**, 24. Juni. (Der hier gestern abgehaltene Johannimarkt) war sowohl von Käufern, als auch Verkäufern stark besucht. Für Kühe wurden 240 bis 300 Mk. gezahlt. Bei dem großen Andrange während des Handels ereignete sich ein betrübender Unglücksfall. Die 12jährige Tochter eines Besitzers wurde von einem schnell heranfahrenden Fuhrwerk überfahren und erlitt dabei einen Schädelbruch.

— **Konitz**, 25. Juni. (Einen gewaltsamen Tod) erlitt vorgestern der Hütejunge Reschka in Legbond. Derselbe hatte im Auftrage seines Dienstherrn zwei Pferde zur Weide auf das Feld geführt. Um Beide zusammen zu koppeln, hatte er den Strick von der einen Seite der Bequemlichkeit halber um den Hals geschlungen. Das daran befestigte Pferd zog, sich abwendend, an und erwürgte den Jungen auf der Stelle, ehe ihm Hülfe zu Theil werden konnte.

— **Dirschau**, 26. Juni. (Eine Nähandel verschluckt.) Einem jungen 17jährigen Mädchen hat das Verschlucken einer Nähnadel arge Schmerzen verursacht. Die Dame wurde von heftigen Schmerzen geplagt und konnte sich nur in gebückter Haltung bewegen. Zuletzt gesellte sich noch Erbrechen hinzu, eine Operation wurde nöthig, die nach Durchtrennung der Bauchdecken den Sitz der Nadel in einer dicken Geschwulst zeigte; die Nadel hatte den Magen durchbohrt, eine Oeffnung des Magens war nicht erforderlich, die Wunde vielmehr nach Entfernung der Nadel sofort wieder geschlossen.

— **Danzig**, 23. Juni. (Unglücksfall.) Der Schmiedegeselle des Schmiedemeisters R. zu Schöenbaum machte sich gestern Vormittag in der Schmiede, während der Arbeiter Reigrau mit seiner Ehefrau gleichfalls in der Schmiede anwesend war, mit einer geladenen Flinte zu schaffen. Plötzlich glitt ihm der Hahn aus der Hand, der Schuß krachte, und die Frau R. stürzte, wie dem „Ges." berichtet wird, todt zu Boden; der Schuß war ihr durch das eine Auge in den Kopf gedrungen.

— **Soldau**, 23. Juni. (Unschuldig verurtheilt.) Mit Bezug auf eine unter obiger Spitzmarke vor einiger Zeit verbreitete Nachricht theilt die Königl. Staatsanwaltschaft zu Allenstein unter dem 20. d. Mts. folgende Berichtigung mit: „An der Notiz ist nur wahr, daß M. wegen dringenden Verdachts des wiederholten gegen seine Ehefrau verübten Giftmordversuchs zur Untersuchungshaft gebracht und angeklagt, von den Geschworenen zu Allenstein aber am 11. Juni 1890 für nichtschuldig erachtet worden ist. M. ist wegen dieser That weder früher zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt, noch hat derselbe einen Theil derselben verbüßt, es hat daher auch ein Wiederaufnahmeverfahren nicht stattfinden können und von einer unschuldigen Verurtheilung kann nicht die Rede sein."

— **Bromberg**, 26. Juni. (Eisenbahnbezirksrath.) Heute ist hierselbst der Bezirks-Eisenbahnrath für den Ostbahn-Bezirk zu der üblichen Sommersitzung zusammengetreten. Für dieselbe steht, wie bereits gemeldet, u. A. ein Antrag auf der Tagesordnung, vom nächsten Jahre ab den Sommerfahrplan wenn angänglich schon vom 1. Mai, spätestens aber vom 15. Mai ab in Kraft treten zu lassen, da sich bei günstigem Frühjahrswetter schon im Mai ein sehr reger Reiseverkehr entwickelt, es also nicht practisch erscheine, an dem vor einigen Jahren eingeführten späteren Termin (1. Juni) festzuhalten. Der Antrag wurde mit dem seit mehreren Jahren sich stetig steigernden Ver-

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(16. Fortsetzung.)

Auf den ersten Blick erkannte Eberhard, daß die Verwundung nicht tödlich sei. Das Pferd war nur durch den Blutverlust erschöpft. Er nahm ihm den Zügel ab und versuchte das spitze Eisen aus der Wunde zu ziehen. Auch dies gelang ihm. Er war eben im Begriff, die Wunde zu verbinden, als der Ruf nach Hilfe wiederum und zwar dies Mal in unmittelbarer Nähe erschallte.

„Bei Gott, das ist Ella's Stimme!" stieß Eberhard aus, heftig erschrocken emporfahrend und in den Sattel springend.

Hastig, aber mit aller Vorsicht lenkte er seinen Braunen der Stelle zu, woher der Ruf gekommen war. Ein Griff an die Halfter seines Sattels überzeugte ihn, daß die Revolver zur Stelle waren. Die Büchse, welche er über der Schulter trug, hatte er nach der Erlegung des Känguruhs gleichfalls wieder geladen. So sah er jeder Gefahr kühn ins Auge.

Nach wenigen Minuten lichtete sich der Busch und Eberhard sah vor sich eine Waldesblöße. Im selben Moment aber riß er mit einem Schrei der Wuth seinen Revolver aus der Satteltasche.

Ein Haufen Schwarzer hielt vor ihm Rast. In ihrer Mitte hockte ein herkulischer Wilder und in seinen Armen lag Ella. Heulend sprang derselbe bei dem Anblik des Weißen mit seiner kostbaren Bürde auf. In seiner Hand zuckte ein breites Messer, welches er mit dem Grinsen eines Teufels dem ohnmächtigen Mädchen ins Herz zu stoßen drohte, sobald deren Retter heranzunahen wagte, den — Einer nur — eine ganze Schaar von Feinden erwartete.

Mit einem Blick erkannte Eberhard, daß nur eine schnelle That hier — rettend oder vernichtend — die Entscheidung fällen konnte. Blitzschnell erhob er die Pistole.

Ohne sich zu besinnen, selbst auf die Gefahr hin, die Geliebte zu treffen, feuerte er zwei Schüsse auf den Räuber ab.

Der Zufall — von Zielen konnte kaum die Rede sein — begünstigte ihn. Am Arme verwundet, ließ der Wilde plötzlich das Mädchen fallen und wie im Nu war die Lichtung von den Schwarzen frei.

Blitzschnell sprang Eberhard jetzt aus dem Sattel, hob die Bewußtlose von der Erde empor und auf die Croupe des Rosses und schwang sich hierauf selbst wieder in den Sattel.

Indessen waren auch die Schwarzen wieder zur Stelle. Mit Wuthgeheul stürmten sie herbei, ihre scharfen Speere schwingend. Da Eberhard keine Hand zur Vertheidigung hatte, so suchte er sein Heil in der Flucht; galt es doch vor Allem, seine theure Bürde in Sicherheit zu bringen. Zärtlich umfaßte er die holde Buschrose in seinem Arm und schützte ihr Gesicht vor den herabhängenden Zweigen, dabei unabläßig sein Pferd vorwärts treibend.

So lange er sich im Gehölz befand, war jede Orientirung unmöglich, doch zeigten die hohen Bäume die Nähe von Wasser an. Das konnte nur ein Creek sein, welcher am Stationshause vorbeifloß.

Und endlich erreichte er das Ufer des bekannten Flusses. Ella lag noch immer bewußtlos in Eberhard's Arm.

Er stieg vom Pferde und benetzte die Stirn der Ohnmächtigen mit dem frischen Wasser. Das wirkte. Ihre Lider öffneten sich.

„Sie sind es!" flüsterte sie. „Dem Himmel sei Dank! Wo — wo blieb jener fürchterliche Wilde?"

Und schaudernd schloß sie wieder die Augen.

Eberhard beugte sich über sie.

„Besorgen Sie Nichts mehr, Miß Ella," sprach er, „Sie sind gerettet. Ein gütiges Geschick ließ mich Sie den Händen jener Wilden entreißen, aber, um Alles in der Welt, wie sind Sie in deren Gewalt gerathen?"

„Die Mutter erlaubte mir, den Jägern entgegen zu reiten," erklärte das junge Mädchen. „Da kamen die Schwarzen, die wir weit fort wähnten. Der große Anführer rief mir einige Worte zu, die ich nicht verstand, und als ich, um schnell vorüber zu kommen, meiner Blanche einen Hieb gab, schleuderte er ihr einen Spieß in den Bug so daß sich das verwundete Thier hoch aufbäumte und mich aus dem Sattel warf. Ich stieß einen lauten Schrei aus und fiel zu Boden. Aber gleich darauf fühlte ich mich emporgehoben. Der entsetzliche Mensch hatte mich in seine Arme genommen, streichelte mir die Wangen und grinste mich an. Schauernd blickte ich in sein häßliches Gesicht und entwand mich ihm. Aber je mehr ich vor Entsetzen bebte, desto freundlicher fletschte der Unmensch die Zähne. Mit Worten und Geberden lud er mich ein, ihm zu folgen. Ich widersetzte mich. Da zerrte er mich mit Gewalt fort, von dem Heulen der Wilden begleitet, die meine Hilferufe zu übertönen suchten. Endlich tief im Busche machte die schreckliche Horde Halt. Noch einmal stieß ich einen gellenden Hilfeschrei aus. Dann verließen mich meine Sinne. So fanden Sie mich und befreiten mich aus den Händen dieser Teufel!"

„Ich preise Gott, daß er mich zur rechten Zeit auf Ihre Spur führte", sprach Eberhard tief ergriffen. „Die Wilden werden das Weite gesucht haben. Ich bin sicher, daß wir keinen mehr auf unserm Wege begegnen werden."

„Da sind sie wieder!" rief Ella mit entsetzter Miene, sich zitternd an Eberhard schmiegend und nach dem Stamme einer mächtigen Eukalypte deutend.

Eberhard riß seine Büchse an die Wange, eben so schnell ließ er aber die Waffe wieder sinken.

Freilich grinste ihm von dem Baume her ein schwarzes Gesicht entgegen, aber das wirre Haupthaar schmückte eine blaue Mütze mit rothem Rande.

Es war der Kopf des ehrlichen Koiko, des Polizisten, der die Reisenden vor wenigen Wochen nach Terranova escortirt hatte.

„Nicht schießen, Sir", rief er dem jungen Deutschen zu, „bin gut Freund. Komme auf Visitation. Andre Schwarze sind schon auf Station und im Busch, Niggers zu fangen."

Und hervortretend, machte er der jungen Dame ein tiefes Compliment.

Trotz des eben gehabten Schreckens mußte Ella über das possierliche Wesen des Schwarzen lachen. Eberhard reichte dem Polizisten die Hand und seine Cigarrenbüchse, woraus Letzterer sich mit großem Anstand bediente.

In kurzen Worten berichtete Eberhard ihm darauf das Vorgefallene.

„Ay, ay, Sir, habe Spuren gesehen, so groß," antwortete der Polizist, auf Eberhard's und Ella's Füße zeigend. „Ehe die Sonne unter, haben die Nigger Darbies (Handschellen) an. Großer Buschräuber Kuirawi ist dabei. Sind ihm schon vierzehn Tage auf der Spur."

Während dieses Berichtes hatte Eberhard Miß Ella in den Sattel gehoben und leitete das Pferd aus dem Busch.

Koiko ging voraus. Immer schwatzend und mit Behagen die geschenkte Cigarre rauchend, geleitete er sie nach der Station.

Es war bewundernswürdig, wie der schwarze Geselle die nächste Richtung einzuschlagen wußte, für europäische Augen kaum sichtbaren Spuren im Grase folgend.

kehr begründet. Er wurde vom Vertreter der bairischen Staatsbahnen unterstützt, während die Vertreter österreichischer Bahnen Bedenken dagegen geltend machten. Der Vertreter der königlichen Eisenbahdirection Berlin stimmte zwar den Gründen der antragstellenden Verwaltung zu, er gab aber der Ansicht Ausdruck, daß sich ein endgiltiger Beschluß erst fassen lasse, wenn bei allen Verwaltungen mit durchgehendem Verkehr Einverständniß herrsche. Es erscheine zweckmäßiger, den Antrag dahin zu ändern, daß als der Wunsch der Conferenz ausgesprochen werde, die geplante Aenderung einzuführen. Nachdem der Vertreter der sächsischen Staatsbahnen den Antrag dementsprechend geändert hatte, wurde darüber abgestimmt. Die Abstimmung ergab die Ablehnung mit 32 gegen 26 Stimmen.

— **Posen**, 26. Juni. (Verschiedenes.) Die Baulust in den Vororten Posens Jersitz, St. Lazarus und Wilda ist fortgesetzt in Zunahme begriffen und hat sich in diesem Frühjahr auch zum ersten Male des zur Bebauung freigegebenen Terrains im ersten Festungsrayon bemächtigt, woselbst Fachwerksbauten nach den neuesten technischen Grundsätzen errichtet werden. — Das im Kreise Posen-West gelegene Rittergut Lussowko, in Flächengröße von 849 Hectar und zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 9552 Mark eingeschätzt, bisher dem Rittergutsbesitzer Carl Matthes gehörig, hat der Rittergutsbesitzer Kasimir v. Plucinski für den Preis von 550 000 Mark käuflich erworben. — Der Hauptgewinn der großen Inowrazlawer Pferde-Verloosung, eine Equipage mit vier Pferden und complettem Geschirr ist, dem „Fraust. Volksbl." zufolge, in die Ortschaft Schussenze bei Fraustadt gefallen. An dem Gewinn sind mehrere Personen, die gemeinschaftlich eine Anzahl Loose spielten, betheiligt.

Locales.

Thorn, den 27. Juni 1890.

— **Personalnachrichten der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg.** Versetzt ist: Eisenbahn-Secretär Losenski in Bromberg nach Berlin.

— **Wettrennen.** Wie schon geschrieben, findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem Lissomitzer Exerzierplatze das große Frühjahrsrennen statt. Die einzelnen Rennen haben wir bereits früher genannt. Die Meldungen zu denselben sind inzwischen zahlreich eingegangen, so daß die Felder gut besetzt sein, die Rennen mithin interessant verlaufen werden.

— **Die Liedertafel** giebt, wie wir schon gestern mittheilten, morgen Sonnabend im Schützenhause ein großes Vocal- und Instrumentalconcert, auf welches wir hierdurch noch besonders hinweisen wollen. Neben einem sehr gewählten gesanglichen und instrumentalen Programm gelangen als Hauptpiecen des Abends mit Orchesterbegleitung zur Aufführung: Der Jägerchor aus der Oper „Der Schmidt von Ruhla" von Friedrich Lux und die schon gehörte und allseitig mit großer Wärme aufgenommene Composition Hermann Mohrs: „Das Gewitter". Da der Verein sich allgemein großer Sympathien erfreut und mit seinen Concerten stets aufs Neue seine Tüchtigkeit beweist, so bedarf wohl der Besuch des morgigen Abends keiner besonderen Empfehlung.

— **Theater.** Nach einjähriger Pause ist die Direction Pötter wieder in unsere Mauern eingezogen und hat gestern ihre Vorstellungen mit der Aufführung von Bürgers (Lubliners) Lustspiel „Der Jourfix" begonnen. In dem Werke geißelt der Verfasser die Großmannssucht der Frau. Die Frau des Rentiers Buchholz, von Hause aus eine nicht ganz talentlose Theaterdame, findet nach kurzer Bühnenlaufbahn einen ihr die gesicherte Existenz versprechenden Eheherrn in ihrem Gatten. Anstatt hiermit zufrieden, die Frau ihres Mannes zu sein, will sie vielmehr die Frau von Welt spielen und gesellschaftliche Stellung einnehmen. Sie überredet ihren Mann, der zum Glück sehr reich ist, für „Wissenschaft und Kunst" zu schwärmen, treibt ihn zur Stadtverordnetencandidatur an, und richtet in ihrem Hause einen Jour fix d. h. einen allwöchentlichen Festabend ein, auf dem sich denn auch bald die menschlichen Motten einfanden, die nach dem Lichte billiger Abendkost hinschwärmen. Unter diesen ist der Naturforscher Dr. Müller ein wirklicher Mann, dem es gelingt, die Frau von ihrem Wahn zu heilen, dem Manne ein Heim und sich selbst in der Tochter beider eine Frau zu schaffen. Die Darstellung war eine vortreffliche, abgerundete und sich schlank abspielende. Nach der gestrigen Vorstellung darf man annehmen, daß auch diese Saison wieder dem Publikum die Zufriedenheit mit der Gesellschaft bringen wird. Specieller auf die Darsteller wollen wir bei den nächsten Vorstellungen eingehen. Das Parterre war nur mäßig besetzt.

— **Die Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft** setzte gestern und heute in den Nachmittagsstunden ihr Königsschießen fort und proclamirte heute nach 4 Uhr den neuen König. Diese althistorische Würde errang sich der Kaufmann Goewe, erster Ritter wurde der Uhrmacher Scheffler und zweiter Ritter Büchsenmacher Lechner. Das an den beiden ersten Schießtagen stattgehabte Concert, zu welchem bekanntlich der Zutritt gestattet ist, fand guten Besuch.

— **Besichtigungsreise.** Der Strombaudirector Kozlowski und andere höhere Wasserbaubeamte machten vor einigen Tagen auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" eine Besichtigungsreise bis zur russischen Grenze.

— **Ferien-Sonderzüge.** Auch in diesem Jahre werden von Berlin aus Ferien-Sonderzüge abgelassen werden und zwar nach München bezw. Lindau, Kufstein u. s. w., am 4. und 14. Juli, sowie am 2. August, nach Frankfurt a. M. und Basel am 4. 5. und 14. Juli sowie am 9. August, endlich nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz, am 15. Juli. Der Verkauf der um etwa 50 Procent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrkarten 1, 2. und 3 Klasse mit 45 tägiger Geltungsdauer wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges geschlossen. Für die Fahrt nach Berlin können die auf den diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden.

-- **Zum Rampenbau** auf Bahnhof Mocker sind gestern wieder wie alljährlich, Unteroffiziere verschiedener Regimenter eingetroffen, welche sich hier einige Tage aufhalten werden. Die hier eingetroffenen Unteroffiziere sind Stolper Husaren, Cürassiere Ulanen und solche von der Artillerie.

— **Schnelläufer.** Eine colossale Menschenmenge hatte sich gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr am Altstädtischen Markte angesammelt, welche der Production eines Schnelläufers, eines großen kräftigen Mannes, zuschaute, der den großen Rathhausplatz umkreiste und dabei in 62½ Minuten 52 Mal um den Platz lief, in dieser Zeit also 20½ Kilometer oder ungefähr 2¾ Meilen durchmaß. Das Entree ließ er durch Dienstleute beim Publikum einsammeln; hoffentlich war er mit dem Ertrag zufrieden. Am Sonnabend will, wie er uns mittheilt, ein Turner mit ihm auf dem Neust. Markt in die Wette laufen.

— **Obst.** Leider bestätigt sich es immer mehr, daß es wenig Obst in diesem Jahre geben wird. Die Birnen werden so zu sagen, zu zählen sein, auch selbst die Pflaumen und Kirschen werden auf ein Minimum beschränkt. Ein erheblicher Ausfall ist der Mangel an Obst für die Hausfrauen, die in Bezug auf das Einmachen für den Winter wohl ihren Vorrath beschränken oder eine größere Summe wie bisher für diesen Etat werden aussetzen müssen.

— **Landwirthschaftliches.** Die „Westp. landw. Mitth." schreiben: Auch während dieser Woche hielt das schlechte, regnerische Wetter wenigstens hier (Danzig) beständig an und wenn auch nur an dem 18., 20., 22. und 24. nennenswerthe Wassermengen herunterkamen (6,5, 6,5, 11 und 11 mm), so verlief doch auch bis zum 25. kein Tag ganz ohne Niederschläge und von dem überall auf dem Felde liegenden Heu konnte noch fast nichts geborgen werden, sondern dasselbe ist durchweg auf das Empfindlichste beschädigt. Die Blüthezeit des Weizens fiel nun ebenfalls in eine kühle regnerische Periode, man kann also auch von dieser, für den größten Theil unserer Provinz außerordentlich wichtigen Frucht, keinen guten Körneransatz erwarten. Wenn auch weiter die meist recht üppig stehenden Kartoffeln noch keinerlei Krankheitssymptome aufweisen, so steht doch bei längerer Fortdauer der feuchten Witterung schwere Schädigung auch dieses, gegen anhaltende Nässe besonders empfindlichen Gewächses in nur allzu sicherer Aussicht. Mit völliger Bestimmtheit kann man leider schon sagen, daß die noch vor Kurzen vorhandenen Aussichten auf eine reiche Erndte sich durchaus nicht realisiren werden.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen die Arbeiter Ferdinand und Marianna Libuda'schen Eheleute aus Schönwalde wegen unerlaubter gemeinschaftlicher Ausübung der Jagd verhandelt. Die Angeklagten, welche beschuldigt waren, in dem zum Schutzbezirk Ollek gehörigen Jagen 56 mittelst einer Schlinge ein Reh gefangen zu haben, bestritten diese Anschuldigung unter der Angabe, sie hätten dasselbe, nachdem es bereits theilweis von Füchsen angefressen war, gefunden. Sie wurden zu je drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Organistenfrau Marianna Damski aus Thorn verhandelt. Derselben wurde zur Last gelegt, die Arbeiterwittwe Wiese wiederholt aufgefordert zu haben, das ihrer Schwester Pohl gehörige, in der Neustadt belegene Haus, welches baufällig, jedoch versichert war, gegen eine Belohnung von 60 Mk. in Brand zu stecken. Die Angeklagte wurde zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde der Arbeiter Anton Kirijewski mit zwei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. — Die Arbeiter Vincent Golkowski und Franz Wierzbowski waren angeklagt, aus dem städtischen Krankenhause zu Culmsee eine größere Quantität Eßwaaren und Küchengeräthe und dem Dienstmädchen Margarethe Dietrich eine Plüschjacke entwendet zu haben, ferner war die Ehefrau des Zweitangeklagten, Antonie Wierzbowski, beschuldigt, von einem Theil der gestohlenen Gegenstände ebenfalls Gebrauch gemacht zu haben. Urtheil: Golkowski als rückfälliger Dieb sechs Monte, Wierzbowski drei Monate Zuchthaus, die Ehefrau Wierzbowski vier Monate Gefängniß, wovon zwei Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Gegen den mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Schuhmachergesellen Adam Sarnowski, welcher verschiedene, dem Schuhmacher Berger zu Bischöflich-Papau gehörige Gegenstände stahl, wurde auf zwei Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer unb Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

a **Gefunden** wurden zwei Bunde Schlüssel. Näheres im Polizeisecretariat.

a **Polizeibericht.** Eine Person wurde verhaftet.

Nach halbstündigem Marsche drang das Klappern der Mühle an der Verirrten Ohr, die wie einen rettenden Hafen gleich darauf das vor ihnen auftauchende Stationshaus begrüßten.

XIII.

Noch immer waren die Männer nicht von der Jagd zurückgekehrt. Frau Werder erwartete sie mit Ungeduld, denn die Polizisten hatten ihr im Vorbeireiten mitgetheilt welche gefährliche Gäste in der Nähe weilten. Zwei der Sicherheitswächter waren auf der Station zurückgeblieben. Diese unterhielten am Saume des Waldes ein mächtiges Feuer, wahrscheinlich, um den Ausschwärmenden die Richtung anzuzeigen. Ihre Pferde hatten sie an einen Baum gebunden. Sie selbst saßen vor den Flammen, emsig die Gluth schürend.

Koiko begab sich zu ihnen und theilte ihnen das Vorgefallene mit. Die Folge war, daß der eine der schwarzen Detektivs auf seinen Gaul sprang und wie besessen dem Walde zugaloppirte.

Ella war in das Haus getreten. Bebend erzählte sie der Mutter, was ihr zugestoßen und wie Eberhard ihr das Leben gerettet habe.

Die Dankbarkeit der entsetzten Frau kannte keine Grenzem.

„Das ist sicherlich Gottes Hand! Er selbst hat Sie in unser Haus geführt, Master Sodenberg!" rief sie den jungen Mann umarmend. „Ohne Sie wäre meine arme Tochter todt oder einem Schicksal, das noch schlimmer ist, verfallen. O, fände ich Worte, um zu sagen, was das Herz einer Mutter empfindet, der Sie das Liebste auf Erden erhalten haben! Ich segne diese Hand, die so muthig mein armes Kind schützte!"

„Ich bin glücklich, durch diese That einen Theil meiner Verpflichtung gegen Ihr gastfreies Haus abgetragen zu haben," erwiderte Eberhard bescheiden. „Ich habe nur gehandelt, wie es mir die Menschenpflicht gebot. Daß ich im Stande war, gerade Miß Ella zu reten, ist ein Glück, wofür ich dem Himmel nicht genug danken kann!"

Gegen Abend kehrten die Jäger, mit Beute beladen, zurück, ohne eine Ahnung von den Vorgängen, welche sich während ihrer Abwesenheit zugetragen hatten, zu haben.

Sie hatten lange vergeblich am Rendezvousplatz auf Eberhard gewartet. Mit großer Besorgniß waren sie heimgekehrt. Als sie ihn bei ihrem Eintreffen auf der Station erblickten, begrüßten sie ihn voll Jubel.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

* (Der erste Sonntag unter der Herrschaft des Zonentarifs), der bekanntlich in Oesterreich billigere Fahrpreise auf der Eisenbahn gebracht hat, wird von dem „Wiener Fremdenblatt" folgendermaßen geschildert: „Der erste Sonntag während der Einführung des neuen Tarifs brachte eine so enorme Steigerung des Personenverkehrs, daß selbst die hohen Erwartungen der Eisenbahndirectionen übertroffen wurden. Auf dem wiener Westbahnhofe verkehrten 172 Züge, die von 80 000 Personen benutzt wurden. Auf dem wiener Franz-Joseph-Bahnhofe verkehrten 83 Züge, die von 35 600 Personen benutzt wurden. Der größte Verkehr an einem Tage hatte bisher in Wien noch nicht 100 000 Passagiere gebracht, und für den ersten Sonntag unter dem Zonentarif fällt außerdem noch als nachtheilig in Betracht, daß wenig freundliches Wetter herrschte."

* (Die geplante Central-Streik-Controll-commission) für ganz Deutschland, die schon längere Zeit von socialdemokratischer Seite geplant worden ist, wird sich am 3. Juli in Berlin konstituiren. Was damit erzielt wird, dürfte sich ja bald zeigen.

* (Eine fürstliche Krankenwärterin.) Aus Bukarest wird geschrieben: Fürstin Helene Cuza, die Wittwe des im Jahre 1866 durch eine Militärverschwörung entthronten rumänischen Fürsten Johann Alexander Cuza ist als barmherzige Schwester in das Jassyer Kinderhospital „Caritas" eingetreten, hat auch bei dieser Gelegenheit dem genannten Wohlthätigkeitsinstitute eine Jahresrente von 25 000 Fr. zugewendet. Zu diesem Entschlusse ist die Fürstin dürch den Tod ihres zweiten und jüngsten Sohnes bewogen.

* (Auf der Börse.) Ameyer: Ich finde nicht, daß Miquel seine Stellung wesentlich verändert hat. Früher war er Oberbürgermeister heute ist er Oberborgemeister.

* (Allerlei.) Das achener Comité für das berliner Bismarckdenkmal hat dem Centralcomité 6500 Mark überwiesen. Der Fürst von Waldeck spendete 300 Mark. — Ein Selbstmord wird von dem deutschen Panzerfahrzeug „Mücke gemeldet. Auf der Fahrt nach Wilhelmshaven erschoß sich der verheirathete Obermaat Brinkmann, das Motiv ist Furcht vor Strafe. — In einer Maschinenfabrik in Berlin wurden vier Arbeitern durch geschmolzenes Eisen die Füße total verbrannt. — Bei den letzten deutschen Reichstagswahlen ist es in verschiedenen Wahlkreisen bekanntlich zu mehr oder minder groben Ausschreitungen gekommen. Die Urtheile der Gerichte, welche sich jetzt mit diesen Tumulten zu beschäftigen haben, sind meist sehr streng, und die Rädelsführer werden fast immer wegen Landfriedensbruches und anderer Gesetzesübertretungen mit Zuchthaus belegt. — Wegen Verbreitung von anarchistischen Flugblättern sind in Berlin acht Personen verhaftet.

Literarisches.

Zu den bereits früher im Verlage von Ferdinand Hirth und Sohn erschienenen Verdeutschungsbüchern des allgemeinen deutschen Sprachvereins (I. Deutsche Speisekarte. Verdeutschung der in der Küche und im Gasthofswesen gebräuchlichen entbehrlichen Fremdwörter. 1888 II. Der Handel. 1 Abtheilung. Buchhaltung, Briefwechsel, Bankverkehr und Börse. 1889) kommt jetzt ein drittes hinzu: Das häusliche und gesellschaftliche Leben. Verdeutschung der hauptsächlichsten im täglichen Verkehre gebrauchten Fremdwörter. Preis 60 Pf. Auch dieses Heft beruht, ebenso wie die früheren, auf gründlichen Vorarbeiten. Der von dem Zweigverein Hannover bearbeitete Entwurf ist sämmtlichen übrigen Zweigvereinen zur Prüfung vorgelegt, und auf Grund der gemachten Ausstellungen und Verbesserungsvorschläge endgültig festgestellt worden.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk.   Thorn, den 27. Juni. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	80	Rothkohl	a Kopf	—	—
Roggen	"	7	50	Weißkohl	"	—	—
Gerste	"	6	10	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	"	7	60	Zwiebeln	à Kg	—	—
Erbsen	"	6	90	" frische	2 Bund	—	
Stroh	Bund	—	60	Eier	a Mdl.	—	10
Heu	"	—	70	Gänse	a Paar	—	60
Kartoffeln	a 50 Kg.	2	20	Hühner	"	3	—
Kartoffeln fr.	a 3 Pfd.	—	10	" junge	a Paar	1	—
Butter	à ½ Kg.	—	80	Enten	"	3	—
Rindfleisch	"	—	50	" junge	"	2	—
Kalbfleisch	"	—	50	Tauben	"	—	50
Hammelfleisch	"	—	50	Aepfel	2 Pfd.	—	60
Schweinefleisch	"	—	60	Spargel	a ½ Kg.	—	20
Hechte	"	—	60	Spinat	"	—	50
Zander	"	—	70	Salat	6 Köpfe	—	05
Karpfen	"	—	—	Radieschen	3 Bund	—	10
Schleie	"	—	50	Gurken	Stück	—	10
Barse	"	—	50	Mohrrüben	3 Bund	--	30
Karausche	"	—	40	Stachelbeeren	Maaß	—	15
Bressen	"	—	40	Schoten	a Pfd.	—	10
Bleie	"	—	25	Prasseln	"	—	20
Weißfische	"	—	25	Kirschen	"	—	15
Aale	"	1	—	Blaubeeren	Maaß	—	11
Barbinen	"	—	30	Walderdbee.	"	—	10
Lachsforellen	"	—	30	Rehfüßchen	Schüssel	—	15
Krebse große	a Schock	—	—	Steinpilzen	Mandel	—	205
kleine	"	1		Johannisbee.	Pfd.	—	31

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27 Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 6. 90.	26. 6. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	233,70	233,50
	Wechsel auf Warschau kurz	233,50	233,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,40	100,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,80	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,80	64,80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,90	98,20
	Disconto Commandit Antheile	201,40	202,50
	Oesterreichische Banknoten	174,30	174,35
Weizen:	Juni-Juli	207,–	204,75
	September-October	181,25	179,50
	loco in New-York	94,50	94,60
Roggen:	loco	159,	158,—
	Juni-Juli	158,20	157,—
	Juli-August	152,70	151,20
	September-October	149,20	147,70
Rüböl:	Juni	68,90	68,70
	September-October	54,70	54,50
Spiritus:	50er loco	—	56,10
	70er loco	36,60	36,40
	70er Juni-Juli	35,50	35,40
	70er August-September	35,80	35,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 27. d Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,33 m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 2 Uhr 48 Min. Nachmittags.

Petersburg, 26. Juni. Dem „Grashdanin" zu Folge, sind die neuen Tarife für den Transport ausländischer Waaren auf russischen Eisenbahnen genehmigt. Für die meisten Zufuhrartikel wurden die Tarifsätze erhöht und die Ausschließungen gewisser Linien aufgehoben. Die neuen Tarife gelten vom 1. Jannuar 1891 ab. Ein Gesetz veröffentlicht die Vereinigung der Warschau-Bromberger mit der Warschau-Wiener Eisenbahn, ein anderes die Theilnahme der Regierung am Reingewinn der letzteren Eisenbahn.

Mittwoch, den 25. d. M. entschlief nach langem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesacramenten, die Frau Apotheker

Francisca v. Wolska

geb. **Mączyńska**

im Alter von 28 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Culmsee, den 26. Juni 1890

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Vorm. 10 Uhr von der Katholischen Pfarrkirche aus, statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1890 ist am 24. Juni 1890 in unser Procuren-Register unter Nr. 119 eingetragen, daß der Kaufmann

Samuel Wollenberg

zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

Samuel Wollenberg

bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 474)

1. dem Kaufmann Moritz Leiser in Thorn,
2. dem Buchhalter Emil Oscar Marczynski in Thorn

Collectivprocura ertheilt hat.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den I. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. d. J. von der Königlichen Commandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präclusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftszimmer des Magistrats — Bureau I — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehenden Entschädigungs-Anmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei Sergeanten-Stelle **sofort** zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Der Magistrat.

Ich bin von den Rechtsnachfolgern des verstorbenen Dr. Sinai beauftragt worden, dessen ausstehende

Forderungen

einzuziehen. Ich ersuche daher sämmtliche Interessenten die schuldigen Beträge an mich abzuführen.

Zugleich ersuche ich alle Gläubiger des Dr. Sinai ihre Forderungen bei mir thunlichst bald anzumelden.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt.

Vertreter gesucht f. d. Verk. v. **Caffee, Thee, Reis, Cigarren, Conserven** ꝛc. u. uns. **„Löding's Caffee-Pulver"**, welch' letzteres sich allerorts schnell Eingang verschafte. Hohe Provis. u. coulante Beding.

F. Löding & Co., Hamburg.

Wohnungen zu vermiethen Bromb. Vorst., Mellinstr. 161. Guiring.

Strombau-Materialien.

Für die Vergebung der folgenden zu den diesjährigen Weichselstrombauten in dem Wasserbaubezirk Culm noch erforderlichen Materialien ist Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift „Strombau-Materialien" einzureichenden Angebote **am 4. Juli cr., Vormittags 11 Uhr** im Locale des Herrn **Bähr**, [illegible]denzerstr. 33 anberaumt.

Bezeichnung der Baustrecke.	Faschinen Wald cbm	Faschinen Kampen cbm	Pfähle Buhnen Mille	Pfähle Pflaster Mille	Steine Rund cbm	Steine Pflaster cbm
Thorn (ruff. Grenze bis Schulitz)	20000	4000	275	10	—	—
Fordon (Schulitz bis Bienkowko)	40000	10000	320	20	2000	1500
Culm (Bienkowko bis Sartowitz)	25000	—	60	10	—	—

Culm, den 26. Juni 1890.

Der Wasserbau-Inspector.
Löwe.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen, **gründlicher Unterricht** bei

Geschw. Kempf,
Berliner Modistinnen, **Seglerstr. 138 II.**

Schlesische
Boden-Credit-Actien-Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Maurer- und Zimmermeister **Chr. Sand** in **Thorn** unsere

General-Agentur

für den **Regierungsbezirk Marienwerder** übertragen haben.

Breslau, den 19. Juni 1890

Der Vorstand.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezugnehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von unkündbaren Darlehnen in jeder Höhe auf städtische und ländliche Grundstücke im Regierungsbezirk Marienwerder zu den günstigsten Bedingungen.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Chr. Sand.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Magen- und Darmkatharrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen üder das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter in Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studinm zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben in

ausreichendes Capital sichern will.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

Aerzlich empfohlen!
Für Bleichsucht, Nervosität, Schwäche ꝛc. **Pyrophosphorsaures Eisenwasser** (stört nicht die Verdauung) Fl. 15 Pf., bei 10 Fl. billiger! Bei nervösen Zuständen (Schlaflosigkeit), Epilepsie leistet **Bromwasser n. Dr. Erlenmayer** vorzügl. Dienste. Fl. 35 Pf.
Ant. Koczwara, Drogenh. **Thorn.**

Ein gut erhaltener
Flügel
steht zum Verkauf
Breitestr 88, 1 Tr.

Mk. 15 000

werden auf einer sehr guten Hypothek zum 1. Juli gesucht. Offerten erbeten unter G. H. in der Exped. d. Ztg.

Für den Verkauf **landwirthschaftl. Maschinen und Nebenartikel** auf der Reise, suche ich einen der Branche kundigen Herrn zu engagiren.

S. Schwarz, Insterburg.

Einen jungen Mann
sucht für sein Getreidegeschäft
S. Schneider,
Gerdauen.

Ein gut erhaltener
einspänniger Ponywagen
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. B.** in der Exped. d. Ztg.

Einen Laufburschen
suchen Gebr. Tarrey.

Volksgarten.

Des Buchdruckerfestes wegen ist mein Etablissement heute Sonnabend von Abends **6 Uhr ab für nicht Eingeladene geschlossen.**

J. Holder-Egger.

Gewerbe-Schule
für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (11ter Cursus) **Sonntag, den 29. Juni cr, Vormittags 1 Uhr.** Neuer Cursus beginnt am 4 August cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks,
429. Schillerstraße 429.
Julius Ehrlich,
Seglerstraße 107.

Schloßfreiheit-Lotterie.
Ziehung vom 7—12. Juli. Original-Loose: 1/4 29 Mk., 1/8 15 Mk. empf. das Lotterie-Comtoir von

Ernst Wittenberg.

Verkehrs-Schule

bereitet sicher zu **Postgehilfen** und **Bahnaspiranten** vor. Prospecte gratis. Dir. **Schulze, Kellinghusen** i. Holst.

Anstreicher

für Accordarbeiten verlangt

A. Burczykowski,
Malermeister.

Malergehilfen

finden **dauernde** Beschäftigung bei

C. Stomp, Malermstr.

Tüchtige Aufwartefrau oder **Mädchen** sofort gesucht.

Copp.-Str. 231, 1 Tr.

Haus
mit 5—6 Zimmern, Garten und Stallung, wird von sofort oder später zu **pachten** gesucht in Mocker, auf den Vorstädten oder in Podgorz.

Adressen an Hrn. **Müller,** Ultimo-Keller abgeben.

Schillerstraße 429
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. s. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oct. zu vermieth.

G. Scheda.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. October zu vermiethen.

F. v. Kobielska.

1 möbl. Zimmer Gerechtestr. 123.

Die 2. Etage, 4 heizb. Zimmer und Zubeh. vom 1. October zu verm Tuchmacherstr. 155.

Möbl. Zimmer als Sommerwohnung zu verm. Fischerstraße 129b.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Laden nebst Wohnung

Altstädter Markt Nr. 156 ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Benno Richter.

Die erste Etage ist von sofort zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr. 264/65.

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Cabinet, Küche u. Zubeh., sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. October zu verm. Mauerstr. 395.

W. Hoehle.

1 Pferdestall für 2 Pferde u. 2 kl. Wohnungen von sofort zu verm. Näheres Bäckerstr. 249 bei Schornsteinfegermeister H. Fucks.

Culmerstr. 345, 3. Etage, eine Woh. v. 4 Zimm., Küche u. Zubeh. für 600 Mk. vom 1. Juli oder 1. Oct. zu vermiethen.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

Möbl. Zimmer als Sommerwohnung, Philosophenweg 151.

Gärtnerei Hintze.

In meinem neuerbauten Hause Bromb.-Vorst, Mellinstr. 120 sind 2 gr. Wohnungen mit Pferdeställe, auf Wunsch auch getheilt, von sofort od 1. Oct. bill. zu verm. J. Olszewski.

Wieder auf Lager:

„Videant consules"
„Cedant arma togae"
und neu
„Ne quid nimis"

Miller, Eine Officier-Pensionirung.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Sonntag, den 29. Juni cr.

Novität! **Novität!**

Der Goldfuchs.

Operettenposse in 4 Acten von Jacobson und Ely.

Repertoirstück des Adolf-Ernst-Theaters.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 28. Juni cr.
Abends 8 Uhr
im Schützengarten

Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Capelle v. d. Marwitz (61.)

Mitglieder erhalten Eintrittskarten von Donnerstag ab bei Hrn. F. Menzel.

Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person 50 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand

Großer Wettlauf

mit einem **Turner Sonnabend Abend 7 Uhr** auf dem Neustädt. Markt. Achtungsvoll

Gerhardt, Schnellläufer.

Delikateß-Ostseeheringe

in Büchsen, billig bei **A G Mielke u. Sohn.**

M. Schirmer,
Verwalter.

Die Volksbibliothek

wird Sonntag, den 29. d. Mts. geschlossen. Entliehene Bücher u. rückständige Beiträge müssen bis dahin abgegeben resp. beglichen werden.

Wiederöffnung ders. Sonntag, den 3. August.

Kirchliche Nachrichten

Am 4. Sonntag (n. Trinit.), 29. Juni 1890.

Altstädt. ev. Kirche.

Morgens 7 1/2 Uhr:
Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche 1724—1756.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den westpr. Provinzial-Verein für innere Mission.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses u. feuersicheres
Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn**, Magdeburg ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in **Thorn, Gebr. Pichert.**

Extra - Beilage!

Der Gesammt - Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück** in **Colberg.** Niederlage einzig und allein in Thorn in der Rathsapotheke von Apoth **Schenck**.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.